

# firmung ab 18

## Bistum St. Gallen

Infos, Tipps, Wissenswertes rund um Firmung ab 18  
Nr. 02/2011



### Firmgotte / Firmgötti

- **Warum? Wer? Wie?**
- **Das auch noch!**
- **Was sie geben und was sie erwarten**

#### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Mit dem Heraufsetzen des Firmalters auf 18 Jahre tauchten u.a. auch Fragen rund um die Firmgotte resp. den Firmgötti auf. Die FirmandInnen sind ja nun erwachsen - welchen Sinn macht es denn, ihnen eine andere erwachsene Person zur Seite zu stellen?

Diesen Fragen geht *Barbara Walser* nach, in dem sie Sinn, Voraussetzungen und Praxis rund um das Patenamnt im Rahmen der Firmung ab 18 schildert.

*Kari Bürgler*, Firmverantwortlicher einer Pfarrei, die schon längere Firmung-ab-18-Praxis hat, zeigt auf, wie sich die Pastoral rund um das Thema „Firmgotte resp Firmgötti“ gewandelt hat: weg von der Kurzinfo vor dem Firmgottesdienst hin zu einer Pastoral, die die Firmgotte resp. den Firmgötti hineinnimmt in den Firmweg und zu Betroffenen macht. Ja, welchen Platz gehört sinnvollerweise den

Firmgöttis und Firmgottis? - Und welchen Platz wollen sie einnehmen im Leben der jungen Erwachsenen, die sie um ihre Wegbegleitung über den Firmgottesdienst hinaus angefragt haben? *Kari Bürgler* berichtet persönlich und aus der Sicht von anderen Firmgottis/-göttis, über BeWEGgründe für und Ausgestaltung des Patenamtes, was sie geben und erwarten in der Begleitung von jugendlichen Menschen hinein ins Erwachsenwerden.

Wir geben Dir resp. Ihnen in der Beilage und unter [www.daju.ch/firmung/bulletin.php](http://www.daju.ch/firmung/bulletin.php) einen PrakTipp: einen Fragebogen für FirmkandidatInnen in Bezug auf ihre Auswahl der Firmgotte resp. des Firmgöttis. Animieren wir die Jungen Erwachsenen mit dem abgewandelten Liedtext zu *bedenken*:

*„Ich möcht', dass eineR mit mir geht, der s'Leben kennt, die mich versteht. Der mich zu allen Zeiten kann begleiten, ich möchte, dass eine mit mir geht.“*

Priska Filliger Koller, Mitarbeiterin DAJU

## Firmgötti / Firmgotte: Warum? Wer? Wie?

### Zur Geschichte des Patenamts

In der Kirche der frühen Zeit gehörten Taufe und Firmung zusammen. Erwachsene Menschen, die getauft werden wollten, mussten ein Katechumenat durchlaufen, d.h. einen längeren Vorbereitungsweg, auf dem sie in den christlichen Glauben eingeführt wurden. Für diesen Weg bekamen sie jemanden zur Seite gestellt, der/die sie begleitete und Kontaktperson zur Gemeinde war. Diese BegleiterInnen waren Menschen, die im Glauben in der Gemeinde gut verwurzelt waren. Sie waren sozusagen Bürgen für den Fortschritt des Taufbewerbers resp. Taufbewerberin auf dem Glaubensweg und wurden befragt, ob der Katechumene schon für die Taufe bereit sei.

Als im Mittelalter die Erwachsenentaufe immer mehr in die Praxis der Säuglingstaufe überging, verschwand auch das Katechumenat. Es entwickelte sich das Patenamts. Dem unmündigen Täufling wurde neben den Eltern noch ein Patenpaar zur Seite gestellt. Ihre Rolle bestand vor allem darin, bei allfälligem Tod der Eltern Mitverantwortung für das (Klein-) Kind zu übernehmen.



### Der Sinn einer Firmgotte resp. eines Firmgöttis

Heute richtet sich der Blick wieder mehr auf die ursprüngliche Tradition. Gotte resp. Götti soll eine Vertrauensperson sein, ein Vorbilder, eine Gesprächspartnerin, ein Begleiter im Glauben. Dabei kommt zum Ausdruck, dass wir nicht alleine glauben können. Wir brauchen dazu die Gemeinschaft im Kleinen und Grossen. Wir sind im Glauben ein Leben lang auf dem Weg und brauchen Menschen, die Anstösse geben, uns herausfordern, mit uns

suchen, von ihrem Weg mit Gott erzählen, in bestimmten Situationen weiter helfen.

So macht es Sinn, dass auch junge Erwachsene sich jemanden suchen, der/die für sie AnsprechpartnerIn ist. Anteilnahme an Höhen und Tiefen des Lebens, ein Rat zur richtigen Zeit, ein stilles Gebet für den anvertrauten Menschen, eigenes und überzeugendes Handeln auf dem Hintergrund der christlichen Botschaft, ... - vielfältig sind die Aufgaben eines Firmgöttis / einer Firmgotte über den Firmgottesdienst hinaus.

### Voraussetzungen

Der Codex des kirchlichen Rechts verlangt als Voraussetzung für die Aufgabe als Firmgotte resp. -götti, dass

- jemand 16 Jahre alt,
- selber gefirmt ist
- und ein Leben führt, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Dienst entspricht. (vgl. CIC Can 892-893)

In den Richtlinien des Bistums St. Gallen zu „Firmung ab 18“ ist festgehalten, dass Aufgabe von Firmgotte resp. -götti

- die Begleitung des jungen Menschen auf seinem Lebensweg ist,
- dass sie in die Firmvorbereitung und den Firmgottesdienst einbezogen,
- dass sie von der/m Firmjunglichen selber ausgewählt werden sollen.

Es wird empfohlen jedoch freigestellt, eine Firmgotte resp. einen Firmgötti zu wählen (vgl. Bischöfliche Regeln zu Firmung ab 18, Abschnitt 4.6.8.)

### Die Praxis

Es wäre wenig praktikabel und sinnvoll, die vom jungen Menschen gewählte Firmgotte resp. Firmgötti auf all diese Kriterien zu überprüfen. Doch scheint es mir wertvoll, mit den Firmjunglichen zu thematisieren, was sie von einem Götti / einer Gotte brauchen und wollen, warum sie jemanden wählen oder warum sie allenfalls niemanden wählen. Impulse wie zwischen Jugendlichen und Gotte / Götti Austausch über den Firmweg, über Glaubens- und Lebensthemen geschehen kann, machen sicher Sinn.

Was letztlich in einer solchen Beziehung und Begleitung möglich ist, was nachhaltig bleibt, ob Glaube daran wachsen kann, bleibt Hoffnung - und wo es gelingt, Geschenk.

*Barbara Walser, St.Gallen Zentrum*

## Gotte und Götti auf dem Firmweg. Das auch noch!

Etwas gespannt wirken die Gesichter der Männer und Frauen, welche an diesem Abend im Pfarreiheim eintreffen. Sie sind auf unsere Einladung hin gekommen, wissen jedoch nicht genau, was sie erwartet. "Blinddate" war das einzige erwähnte Stichwort zum Inhalt des bevorstehenden Abends.

### **Unter: *ferner liefern***

Bereits seit längerer Zeit beschäftigte uns das Thema „Firmgotte / Firmgötti“ an Sitzungen und auch in unseren Köpfen. Bislang waren Gottis und Göttis zusammen mit den Jugendlichen eine halbe Stunde vor dem Firmgottesdienst herbestellt worden. In einem Kurzverfahren zwischen Glockengeläut und eintreffenden Gottesdienstbesuchenden wurden sie ins Sakrament der Firmung eingeführt. Nun wussten sie wenigstens, wo sie stehen würden, wann – und auch dass – sie der/m Jugendlichen die Hand auf die Schulter legen sollten und wie lange der Firmgottesdienst in etwa dauern würde. Da zudem ja auch die FirmkandidatInnen ausführlich im Voraus darüber informiert und instruiert worden waren, war eine einigermaßen geregelte Liturgie damit gewährleistet.

### **Firmgotte resp. Firmgötti mitnehmen**

Heute sind Gottis und Göttis zu einem "Blinddate" gekommen. Mit einer Dunkelbrille werden sie einen Abend zusammen mit einem Blinden verbringen – mit Gesprächen, kleineren Experimenten und Gelegenheiten, sich persönlich und direkt übers Blindsein zu informieren.

Kurz vorher fand dieser Abend in genau gleicher Form mit den jungen Männern und Frauen auf dem Firmweg statt.

Es geht um christliches Miteinander im Alltag, um Blindsein im Alltag – auch meinem, um Leben mit einem Handicap, um Vertrauen, Glauben und Hoffen.

### **Der Spagat**

Ich stelle an mich den Anspruch, die Planung und Durchführung des Firmwegs so zu gestalten, dass er für die jungen Menschen attraktiv, dem Glauben und dem Leben nahe und herausfordernd ist und zugleich für die begleitenden Freiwilligen in einer zumutbaren Form

abläuft. Dabei nebst den Jugendlichen nun auch noch die Firmgotte resp. den Firmgötti – und warum denn nicht auch noch die Eltern? – mit in die Weggeschichten des Firmwegs mit einzubeziehen, kommt oft einem Spagat gleich. Verständlicherweise wird Patenarbeit somit erst sekundär ins Auge gefasst.



### **Beteiligte zu Betroffenen machen**

Dennoch kann Patenarbeit sehr bereichernd sein für alle Beteiligten. Einzig ein Brief, in dem über Ablauf und Aktivitäten des Firmwegs berichtet und informiert wird, kann bereits ein wertvolles Mit-Einbeziehen der Gottis/Göttis sein. Der Starttag kann mit einem gemeinsamen Nachtessen abgeschlossen werden. Eine spezielle Einladung zur Feier des "öffentlichen JA's" gibt das Gefühl, ernst genommen zu werden und mitbeteiligt zu sein. Schliesslich ist bestimmt eine gute Einführung in den Firmgottesdienst sehr wichtig und hilfreich. Diese kann mit einem separaten Abend – mit oder ohne Jugendlichen auf dem Firmweg – durchgeführt werden. Sinnvolle und wertvolle Themen für solch einen Abend mit Firmgottis und -göttis sind

- Sinn und Zweck der Patenschaft, vor allem auch auf christlichem und geschichtlichem Hintergrund,
- Aufgaben der Firmgotte und -götti,
- Erläuterung verschiedener Zeichen und Handlungen während des Gottesdienstes.

Nichts desto trotz, ein Abend 1:1 so mit den Gottis und Göttis durchgeführt, wie mit den jungen KandidatInnen auf dem Firmweg, nimmt diese hinein und macht sie selbst nachhaltiger zu Betroffenen.

*Kari Bürgler, Uzwil*

## Firmgotte und Firmgötti - was sie geben und was sie erwarten

Auf die Frage, wie es für die Firmgottis und Firmgöttis war, als sie von den Jugendlichen für die Patenschaft angefragt wurden, erzählt eine von ihrer *Überraschung* und dass sie überhaupt nicht damit gerechnet hätte, dass es aber auf jeden Fall ein *"schönes Gefühl"* gewesen sei und noch immer ist.

### Der stolze Götte

Ich erinnere mich gut, wie ich vor vier Jahren einen überraschenden Anruf von einem 18-Jährigen bekam: ob ich sein Firmgötti werden wolle. Am liebsten hätte ich gleich spontan „Ja“ gesagt, aber ich wollte es mir auch noch gut durch den Kopf – oder vielleicht durch den Bauch – gehen lassen. Das Ja erhielt Daniel, mein „Firmgötti-Jugendlicher“. Vielleicht noch aufrechter und stolzer als er zog ich mit ihm und den anderen Jugendlichen, Gottis, Göttis und Eltern in die Kirche zum Firmgottesdienst. Noch immer geht's mir gleich wie einem anderen Götte, den ich ebenfalls mit der obigen Frage konfrontiert hatte: *"Ich war erfreut und auch ein wenig stolz! Und das bin ich auch heute noch"*, war dessen Antwort.



### Nahe stehen

Wer selber Firmgotte oder Firmgötti ist, wird dieses Gefühl des "Ein-bisschen- stolz-Seins" und der "Ehre" kennen. Verschieden sind die Motivationen und Beweggründe, welche mich auf dem Weg zusammen mit einem jungen Menschen bestimmen. *"Ich möchte ihm (dem Patenjungem) immer sehr nahe stehen, speziell, wenn er eine Ansprechperson braucht, Fragen im Alltag hat oder Hilfe zur Problemlösung benötigt"*, schreibt ein Götte treffend. In die gleiche Kerbe hauen die meisten Meinun-

gen im Bezug auf die Begleitung von jungen Menschen hinein ins Erwachsenwerden. *'Ansprechperson', 'Freund', 'Begleitung', 'gemeinsames Erleben', 'miteinander'* sind die treffenden Worte, welche Patenschaft umschreiben. Nicht so einhellig fallen schliesslich Antworten im Bezug auf Glaube und Religion aus. Mich wundert's nicht.

### Ich glaube, sie ahmt es auch nach

Warum und wie Firmgotte oder Firmgötti im religiösen Leben und im Bezug auf Kirche auch Verantwortung übernehmen sollen oder können, bemerkt eine Firmgotte: *"Ich bin nicht allzu religiös und mein Glaube auch nicht, trotzdem bin ich bereit, Firmgotte zu sein. Ich freue mich auf den interessanten Weg, den ich mit Rahel gehen darf, weil es für mich interessant ist, was sie alles auf ihrem Weg machen muss."* Ein Götte weiter: Grundsätzlich ist das Mittragen von Verantwortung in Kirche und religiösem Leben schon wichtig, *"weil mir das religiöse Leben was bedeutet. Ich gehe häufig in die Kirche, um Gott zu danken und neue Kraft für den Alltag zu tanken. Ich hoffe diesbezüglich eine Vorbildfunktion bei meiner „Firmgotte-Jugendlichen“ zu wecken und glaube, dass sie dies auch ab und zu nachahmt..."*

### Welcher Platz gehört den Paten?

Es gibt auch Firmgottis und Firmgöttis, die sich gegen religiöse Verantwortung und in Bezug zu kirchlichem Leben abgrenzen. Dies erschreckt mich. Doch gerade hier sehe ich meine Herausforderung, auch der Patenschaft ihren Raum im Firmweg zu geben durch Einladung zum Mitmachen, Miterleben, Diskutieren oder vielleicht mit einer einfachen, aber schön gestalteten Gotte- resp. Götteurkunde zur Firmung und einem guten Gebet für den jungen Menschen dazu.

Kari Bürgler, Uzwil

### Impressum „firmung ab 18“ (Auflage 550 Exp.)

#### D A J U -Fachstelle kirchliche Jugendarbeit Bistum St. Gallen

Webergasse 15 9000 St. Gallen  
Tel. 071 223 87 71 Fax. 071 223 87 69  
info@daju.ch [www.daju.ch](http://www.daju.ch)

**Redaktion:** P. Filliger Koller, B. Walser, K. Bürgler, H. Brändle, F. Niederer

**Bildquellen:** S. 1+3 C. Hess, Niederuzwil.  
S. 2+4. H. Rinaldi, Flawil.

Auch **digital** abrufbar auf:  
<http://www.daju.ch/firmung/bulletin.php>